



Von langweiligen Vorträgen hält Ronny Meyer gar nichts. Deshalb lockert der Diplom-Ingenieur seine Show, mit der er Deutschland zum Energiesparland machen möchte, mit Rocksongs auf. Im Euskirchener City-Forum hörten dem Hessen, der sich bei Angela Merkel vergeblich um den Posten des Bauministers bewarb, am Donnerstag rund 450 Leute zu. BILDER: BÜHL

„Garantierte Solar-Rente“

Ronny Meyer bot Unterhaltung und Information rund ums Thema Energiesparen

Er besang die „süße Fliesenlegerin“ und präsentierte Modellrechnungen.

VON JOHANNES BÜHL

Pausen sind nicht vorgesehen im Programm von Ronny Meyer, dem singenden Diplom-Ingenieur. Seine Show ist von der ersten bis zur letzten Minute durchstrukturiert, und am Ende weiß der Zuschauer: Jeder kann sich gegen die immer weiter steigenden Heizkosten schützen, ohne ein finanzielles Risiko einzugehen. Im Gegenteil: Gleichzeitig sind auch noch Gewinne zu erzielen.

Das ist die Botschaft, die Meyer am Donnerstagabend in Euskirchen verkündete. Der Baustoffhandel Bündler und die S-Finanz Euskirchen, eine Tochter der Kreissparkasse, hatten den Tausendsassa aus Roßdorf (Hessen), der von trockenen Vorträgen überhaupt nichts hält, ins City-Forum geholt. Dort erfuhren rund 450 Leute alles über Wärmedämmung, umweltfreundliches

Heizen, Förderprogramme und eine „süße Fliesenlegerin“.

Die Handwerkerin besingt er in einem der Lieder, mit denen er, von Kunstnebel umhüllt, seine Energiespar-Show auflockert. Auch Kanzlerin Merkel wird in einem Song erwähnt. Bei ihr bewarb sich Meyer 2005 um den Posten des Bundesbauministers. Er bekam eine Absage, was ihn aber erst recht in der Absicht bestärkte, der Welt zu erklären, wie man es mit perfekt aufeinander abgestimmten Sanierungsmaßnahmen schafft, Umwelt und Geldbeutel zu entlasten.

Mit seiner Show ist Meyer in ganz Deutschland unterwegs. Auf einer Großleinwand zeigt er Filme, Fotos und Grafiken. Er erklärt, wie eine Thermografiekamera funktioniert, die an einem schlecht isolierten Haus eine schonungslose Schwachstellenanalyse ermöglicht. Zwischendurch holt er Leute aus dem Publikum auf die Bühne, um mit Spielchen seine Thesen zu untermauern oder komplizierte Sachverhalte verständlicher zu machen.

Kernstück seiner Veranstaltung, in der Unterhaltung und Information Hand in Hand gehen, sind Gesprächsrunden mit Experten. In Euskirchen ließ er unter anderem Bündler-Verkaufsleiter Rainer Poschen und die Energieberater Erich Becker und Stefan Mühlenbein zu Wort kommen, außerdem Bausachverständige, einen Fensterspezialisten und den Finanzierungsfachmann Gilbert Bennau.

Energieschleuder

Mit ihrer Hilfe erklärte Meyer, welche Schritte nötig sind, um aus einer Energieschleuder ein Wohnhaus zu machen, dem die Preisentwicklung bei Öl und Gas nichts anhaben kann. Dabei bezog er sich stets auf ein deutsches Durchschnittshaus, das pro Jahr 3300 Euro Heizkosten frisst. Mit einem guten Konzept könne man diesen Posten auf 300 Euro reduzieren.

Dafür sind nach Meyers Berechnungen maximal 65 000 Euro nötig: Eine Energieberatung steht am Anfang. Es folgen die Dämmung der

Fassade und des Dachs, neue Fenster und eine innovative Heizung – am besten eine Wärmepumpe. Wer Zuschüsse und zinsgünstige Darlehen nutze, müsse anschließend jährlich für Zins und Tilgung 2800 Euro aufbringen. „Unsere Beispielrechnung zeigt, dass sich unter dem Strich 200 Euro im Jahr einsparen lassen – Tendenz: steigend.“

Wer dann auch noch eine Fotovoltaikanlage installieren lasse und die Sonnenkraft als Geschenk des Himmels nutze, stehe dank der Einspeisevergütung noch besser da: „Das ist so etwas wie gesetzlich garantierte Solar-Rente.“ Die Vorteile des Energiesparens liegen also auf der Hand. Dennoch, so beklagte Meyer, nutzen bisher viel zu wenig Leute die Chance, sich unabhängig von Heizöl und Gas zu machen.

„Die Technik ist da, sie muss nur eingesetzt werden“, lautet sein Credo. Es müsse Schluss damit sein, „dass wir unser Geld und unseren Planeten verheizen“. Wichtig sei in diesem Zusammenhang auch, die Öffentlichkeit besser über die weit

mehr als 4000 Förderprogramme zu informieren, die in Deutschland für energetisches Bauen und Sanieren aufgelegt worden seien.

Meyers Auftritt im City-Forum wurde von einer Energiesparausstellung flankiert, in der Baustoffhersteller und die Kreissparkasse auch für Beratungsgespräche zur Verfügung standen.

 www.ronny-meyer.com

Meyers „Hot-Dog-Haus“

„So wie bei einem Hot-Dog das Brötchen das Würstchen warm hält, so wärmt eine gute Dämmung an der Altbau-Fassade und im Dach das Gebäude-Innere“, sagt Ronny Meyer. In Deutschland sei dies jedoch viel zu selten der Fall: Hier würden im Durchschnitt pro Quadratmeter Wohnfläche 22 Liter Heizöl pro Jahr verbraucht („22-Liter-Haus“). Der Stand der Technik ermögliche es aber, aus einem Altbau ein 7-Liter-Haus zu machen, den Energieverbrauch also um zwei Drittel zu reduzieren. (ejb)